

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

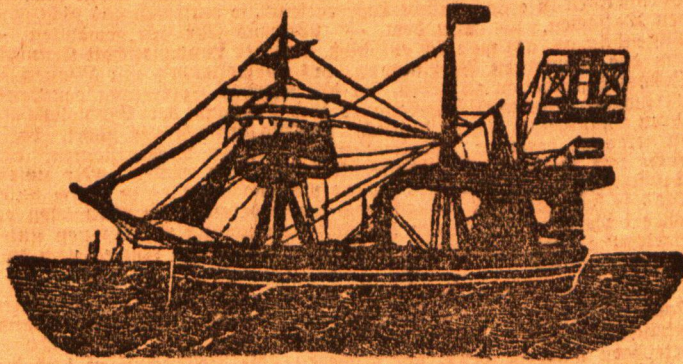
Vierteljährlicher Abonnementspreis
nummerando 16 M. 50 Pf., mit Voreinzahlung 18 M.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Spredstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Spalte
Exaktstelle von 10 Zeilen mit 20 Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet.
Reklamen für Fische 2,75 M., Auswärtige 3,50 M. die Zeile.
Einzelne Reklamen können im Kontexte, bei Einzahlung des
Rechnungsbetrages auf gerichtliche Weise und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt.
und höchstens bis vorm. 10 Uhr anzufragen.
Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 20 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

48

Memel, Sonnabend, den 26. Februar 1921

73. Jahrgang

Überprüfung der deutschen Gegenvorschläge

Berlin, 25. Februar. (Tel.) Die unter dem Vorsitz des
Ministers des Auswärtigen Dr. Simons abgehaltene
Beratung der Sachverständigen auf allen Gebieten des berna-
higten Lebens kam zu dem einhelligen Ergebnis, daß
Maßnahmen der Pariser Forderungen aus wirtschaft-
lichen und finanziellen Gründen unmöglich sei und daß jeder
Versuch eine Lösung auf der Grundlage der Pariser Beschlüsse zu
finden, zu einem Zusammenbruch der Weltwirtschaft führen müsse.
Die Sachverständigen gütigsten Denkschrift weist diese
Vorschläge bis an die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit
zurück, einstimmig einverstanden. An den Sitzungen nahmen
die Vertreter der Reichsregierung und die Delegation
von begleitenden Sondervertretern Preußens und Bayerns

Die Völkervereinigung hat es abgelehnt, die Bitte der
Regierung um Überlassung des Verichts zu erfüllen, der
den Sachverständigen der Brüsseler Konferenz der Völkerver-
einigung überreicht worden ist, mit der Begründung, daß dieser
nicht vertraulich sei.

Italien zur Wiederherstellungsfrage

Rom, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Die italienische Re-
gierung hat ihre Note, in der sie den Standpunkt Italiens in
Wiederherstellungsfrage ausführlich bespricht, fertig-
gestellt. Es wird darin die Verteilung der Reparationssumme, wie
von der Wiederherstellungskommission ausgearbeitet worden ist,
für Italien sehr unbefriedigend bezeichnet. Man könne sich nicht
einem zehnjährigen Anteil an der Gesamtsumme zufrieden-
stellen. Der in den Pariser Beschlüssen angelegte Schlüssel
prozent auf die deutsche Ausgabe sei den italienischen Interessen
nicht widersprechend, wenn er auch für England und Frankreich
unannehmbar sei. Die italienische Wirtschaft sei mit der deutschen sehr
verknüpft und stehe durchaus nicht in Wettbewerb mit ihr.
Man könne auf die deutschen Waren nicht verzichten, ebensowenig
auf die italienischen. Die in beiden Ländern zur
Zukunft kommenden Waren ergänzen sich. Die Note geht dann auf
die Behandlung der interalliierten Schulden ein und fordert von
England und Frankreich den Verzicht auf die Bezahlung der inter-
alliierten Anleihen, um so Amerika zu einer gleichen Maßnahme zu
veranlassen.

Paris, 24. Februar. (Tel.) Der italienische Finanzminister
Lloyd ist in Paris eingetroffen. Er reist in den nächsten Tagen
zur Konferenz nach London. Dem „Temps“ zufolge wurde der
italienische Sekretär Kron von der französischen Delegation bei der
Wiederherstellungskommission nach London berufen. Nach einer „Gazette“
Bericht werden der englische und französische Völkerver-
einigung nach London abreisen.

Die Putschgerüchte in Deutschland

Berlin, 24. Februar. (Tel.) Zu der Notiz der „Dtsch. Allg.“
in der vor unbedachten politischen Abenteuerern
erklärt wird, daß der „Dtsch. Allg.“ von zuständiger Stelle, daß
beim Staatskommissar für die öffentliche Ordnung, noch beim
Präsidenten in Berlin, noch an anderen Stellen irgendwelches
Material über einen geplanten nationalistischen Putsch bekannt sei.
dem Münchener Vertreter des „Berl. Tagebl.“ von zuständiger
Stelle erklärt wird, könne sich diese Warnung unmöglich auf
den Putsch und seine Regierung beziehen. Zwischen der
nationalistischen Staatsregierung und der Reichsregierung bestünden
keine Differenzen mehr.

Berlin, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Während an amtlicher
Stelle erklärt wird, daß über einen Putschplan von rechtsnationaler
Art, wie er gestern von der „Dtsch. Allg.“ angekündigt sei, nichts
bekannt sei und sich bei Prüfung auch kein belastendes Material ge-
funden habe, meldet der Berliner Korrespondent der „Münchener
Post“, vor einiger Zeit sei Ehrhardt, der in den Kapp-Tagen
eine Rolle gespielt hatte, an Stinnes mit dem Vorschlag heran-
getreten, solle die Regierung bei den Verhandlungen mit der Entente
eine Rolle spielen, sie zu stützen, sich selber mit diktatorischer Gewalt
auszurufen und an ihren Platz zu stellen. Stinnes hat den wahn-
sinnigen Plan sofort abgewiesen. Das Gleiche soll übrigens Ehr-
hardt vorher schon bei General Ludendorff widerfahren sein.
Auch die Deutsche Volkspartei hat sich einstimmig auf den gleichen
Punkt gestellt. Die Reichswehr ist in keinem ihrer Teile und
keiner ihrer Verbände an dem törichtesten Projekt beteiligt gewesen.
Die bayerischen amtlichen Stellen wird gelehrt, daß Ehrhardt
keine Rolle gespielt habe, doch wird demgegenüber darauf hin-
gewiesen, daß Ehrhardt tatsächlich seinen Wohnsitz in Bayern habe,
daß das „Tageblatt“ fragt, was denn der höchste Justizbeamte
in Bayern unternehmen habe, um den Haftbefehl des Reichsgerichts
gegen Ehrhardt zur Ausführung zu bringen. Wenn wir recht unter-
suchen, so ist der bayerische Justizminister nach Berlin gefahren,
um über diese Angelegenheit zu berichten.

Der deutsche Nationaltrauertag

Berlin, 25. Februar. (Tel.) Die Reichsregierung hat
den Nationaltrauertag des 6. März als nationalen Trauer-
tag erklärt, nachdem im Reichstag seitens der Mehrheit der Länder
parlamentarischen Bedenken gegen die Wahl dieses Tages erhoben wurden
gleichzeitig empfohlen war, die Trauer mit Gedenkfeiern
und der Abhaltung geräuschvoller unheimlicher Veranstaltungen
zu vermeiden.

Abreise der für Wilna bestimmten Truppen

Kopenhagen, 25. Februar. (Tel.) Nach einem Tele-
gramm aus Christiania erhält die norwegische Regierung
die Mitteilung, daß die internationalen Truppen für
Wilna wahrscheinlich gegen den 10. März die Reise dorthin an-
treten sollen.

Ostpreußen im Eisenbahntarif

Berlin, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Im Hauptamt
erklärte bei der Beratung des Eisenbahntarifs der Reichsver-
treter, Ostpreußen soll tarifmäßig so behandelt werden, als
wäre es mit Deutschland noch direkt im Verkehr. Die Mehr-
heit würde das Reichsverkehrsministerium im
Interesse einer engeren Verbindung Ostpreußens mit dem Reich
auf sich nehmen.

Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte

Berlin, 24. Februar. Mehrere Abendblätter zufolge ge-
lang es endlich, die seit Jahresfrist im Gange befindlichen Ver-
handlungen mit der Reederei und Werftindustrie
über den Wiederaufbau der für Deutschland unbedingt not-
wendigen Schiffsraumes durch Vergleich zum Abschluß zu bringen.
Es besteht die Hoffnung, daß die Interessentenverbände dem Ver-
ein kommen. Die Reederei verzichtet auf gewisse Rechte. Es wird
Wert darauf gelegt, durch den Aufbau eines Teiles der Handelsflotte
im beschränkten Umfang eine Beschäftigung der Arbeiter zu gewähr-
leisten.

Berlin, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Aus Reederkreisen wird
uns mitgeteilt: Wenn das Ergebnis der Verhandlungen der
Reederei mit der Regierung in der Entschädigungsfrage
auch in keiner Weise den Erwartungen der Reederei entspricht, so
kann doch angenommen werden, daß die Interessenten der ge-
troffenen Regelung zustimmen werden, da sie angesichts der
finanziellen Notlage des Reiches sich damit abfinden, daß nur ein
Bruchteil des durch den Krieg und den Verfall der Flotte verlorenen
Schiffsraumes wieder entfallen wird. Die so gesicherte Möglichkeit,
die deutsche Handelsflotte, wenn auch nur im beschränkten Umfang,
wieder aufzubauen, wird zugleich den Seeleuten und den Arbeitern
ansprechende Beschäftigung geben.

Bolschewistische Offensive gegen Rumänien

Berlin, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Der Belgrader Kor-
respondent des „Berl. Tagebl.“ meldet, daß er aus gut unterrichteten
Kreisen zuverlässig erfahren habe, daß in Anbetracht einer für die
nächste Zeit erwarteten bolschewistischen Offensive baldigst
die Mobilisation der ganzen rumänischen Armee vorgenommen
werden soll. Es wird versichert, daß das rumänische Heer eine starke
Ankunft für einen Kampf gegen die Bolschewisten zeige, da das Heer
noch aus dem Weltkrieg ermußt sei. In Anbetracht weise man daher
zu einer pessimistischen Beurteilung der Lage.

Deutscher Reichstag

Berlin, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Der Reichstag letzte
heute nach Erledigung einiger kleiner Anfragen unter völliger Teil-
nahmefähigkeit des Hauses die Beratung des Haushalts des
Reichsverkehrsministeriums fort. Für den morgigen Sonnabend wird
eine größere politische Aussprache erwartet, da die Linke
die Einbringung der Vorlage zur Verlängerung des Entwaffnungs-
gesetzes dazu benutzen wird, um die Frage der bayerischen Einwohn-
wehr anzuknüpfen.
Der Reichsrat des Reichstages beschloß heute, die geschäft-
liche Behandlung des Etats für 1920 und 1921, zusammen voran-
nehmen, da es sich nur um Ermäßigungen lassen wird, die Etats vor dem
Dienst, die am 19. März beginnen sollen, zu erledigen.

Polnischer Protest gegen die Abstimmungsart in Oberschlesien

Warschau, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Die Festlegung einer
gemeinsamen Abstimmung der auswärtigen und der orts-
anlässigen Oberschlesier hat in Polen starke Erregung hervor-
gerufen, zumal die Presse noch lobend als Ergebnis der Londoner
Reise Sapiehas das einseitige Einverständnis zu der getrennten Ab-
stimmung gemeldet hatte. Der Warschauer Reichstag sagte
in seiner gestrigen Sitzung, die ein Vertrauensvotum für das Kabi-
nett Witos ergab, einstimmig einen Protestbeschluß gegen diese
Regelung. Der Redner der Nationaldemokratie äußerte unter dem
Beifall des Hauses, daß Polen im Falle eines ungünstigen Ergeb-
nisses der Abstimmung für sein Recht kämpfen werde.

Für eilige Leser

Die deutsche Sachverständigenkonferenz ist zu dem einhelligen
Ergebnis gekommen, daß die Annahme der Pariser Forderungen
unmöglich sei.
Die infolge des Ausfalls der Wahlen in Preußen vorzunehmende
Regierungsamtsbildung in Deutschland soll bis nach der Londoner
Konferenz verschoben werden.
Ostpreußen soll im deutschen Eisenbahntarif so behandelt werden,
als wäre es mit Deutschland noch direkt im Verkehr.
Das Reichsamt für den öffentlichen Verkehr hat die Abstimmungsart
in Oberschlesien.
Der Reichsrat begann die Prüfung der polnisch-österreichischen
Streitfrage.
Die für Wilna bestimmten internationalen Truppen sollen gegen
den 10. März die Reise nach dorthin antreten.

Nach den Wahlferien

(Von unserm Berliner Vertreter)

Am letzten Mittwoch hat der deutsche Reichstag seine Voll-
sitzungen wieder aufgenommen. Gestärkt und erfrischt von den drei-
wöchigen Wahlferien sind die erwählten Vertreter des deutschen
Volkes wieder zur Arbeit nach Berlin zurückgekehrt. Aber nicht
alle kamen zurück in die Reichshauptstadt. Die Nachwahlen in
Schleswig-Holstein und Ostpreußen haben eine kleine Änderung
in den Stärken der einzelnen Fraktionen gebracht.
Die rückläufige Bewegung bei der demokratischen Partei, die sich
schon bei den Juniwahlen zeigte, hat auch die Gebiete, in denen die
Wahl erst jetzt vorgenommen werden konnte, ergriffen. Die Demo-
kraten verfügen nunmehr nur noch über 40 statt bislang über 45
Mandate, auch die Mehrheitssozialisten haben einen Verlust von
5 Mandaten und zählen jetzt 108 Abgeordnete. Für die Regierungs-
koalition fällt der Verlust der Demokraten allerdings nicht ins
Gewicht, da sie beim Zentrum den Gewinn von 1 Mandat (jetzt 68)
und bei der Deutschen Volkspartei den Gewinn von 3 Mandaten
(jetzt 65) verzeichnen können. Im ganzen blüht die Koalition also
nur ein Mandat ein, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß das Par-
lament jetzt nur noch 464 gegen 466 Abgeordnete bislang zählt. Von
den Oppositionsparteien gewonnen die Deutschnationalen 5 Sitze, so
daß sie jetzt 71 Mandate zählen, die Unabhängigen 2 Mandate (jetzt
61) und die Kommunisten bringen es nach einem Gewinn von zwei
weiteren Mandaten jetzt auf 28 Abgeordnete. Insgesamt also Ver-
schiebungen, die an dem charakteristischen Bild, wie es sich bislang
bot, nichts zu ändern vermögen.

Dies so ausgefrischte Haus wird sich zunächst mit der Beratung
der noch ausstehenden Etats zu befassen haben, und man kann nur
hoffen, daß diese Arbeit jetzt, da keine Veranlassung mehr besteht,
Wahlleben im Reichstag zu halten, etwas schneller von Station geht
als bislang. Es ist doch ein geradezu unerträglicher Zustand, daß
jetzt kurz vor dem Ablauf des Rechnungsjahrs 1920 noch nicht ein-
mal die Haushaltspläne für dieses Jahr durchgeraten sind,
während sich bereits der Etat für 1921 in der Beratung befinden
müßte. Selbst bei flotter Arbeit wird die Beratung der Etatsreste
einige Zeit erfordern. Für große gesetzgeberische Arbeiten dürften
nicht allzuviel Sitzungen zur Verfügung stehen, zumal wenn man
bedenkt, daß man in etwa drei Wochen bereits wieder eine Pause
des Dienstes wegen eintreten lassen muß. Einige Gesetze sind
allerdings unaufschiebbar. So wird sich das Parlament mit der Ver-
längerung des Entwaffnungsgesetzes bis zum 30. Juni zu
befassen haben, ebenso mit einer Novelle zum Entwaffnungsgesetz,
durch die die Entwaffnung der Einwohnern wehren geregelt werden
soll. Beide Gesetze sind nötig zur Durchführung der Pariser Be-
schlüsse der Entente. Auch im Reichswehrgesetz, das schon vor
der Vertagung einem Ausschuss überwiesen wurde, werden einige
Änderungen durch die Ententebedingungen nötig, allerdings handelt
es sich hier mehr um Formalitäten, an den grundlegenden Bestim-
mungen hat auch die Entente nichts anzusetzen gehabt. Gerade bei
diesem Gesetz dürften, das zeigte schon die erste Lesung, die Meinungen
ziemlich fest aufeinandergepläzt. Erledigung müssen daneben noch
eine Reihe von Gesetzesvorlagen finden, auf deren Verabschiedung
die Regierung großen Wert legt. Zu ihnen dürfte auch die Vorlage
über die Erhöhung der Postgebühren gehören. Jetzt, nachdem
die Preußenwahlen vorüber sind, werden die Parteien auch eher
wieder geneigt sein, Gelder zu bewilligen. Ob unter solchen Um-
ständen etwa die Schlichtungsordnung oder gar der Entwurf
über die Sozialisierung des Vergahs, beides Gesetze,
die seit längerer Zeit angekündigt sind, von der Regierung einge-
bracht werden können, ist zweifelhaft. Es ist begreiflich, daß man
bei der knappen Zeit und der großen Zahl der zu erledigenden Auf-
gaben das Bedürfnis hat, die Interpellationen etwas einzuschränken,
wenn natürlich die wichtigsten, so besonders die Interpellation über
Oberschlesien, Erledigung finden sollen, doch will man mög-
lichst nur einen Tag in der Woche für die Erledigung der Inter-
pellationen freigeben.

Damit kommt man schon zu der Regelung, wie sie durch eine
Reform der Geschäftsordnung angestrebt wird. Man wird
auch, wenn es sich irgend ermöglichen läßt, diese Reform der Ge-
schäftsordnung noch vor Ostern durchberaten. Es ist ja bekannt, daß
vor der Vertagung des Reichstages ein Vorschlag zur Reform der
parlamentarischen Arbeit eingebracht hat, durch die die Redefrist
eingeschränkt und ein schnelleres Arbeitstempo ermöglicht werden
soll. Für diesen Vorschlag gebührt Herrn Schiffer zweifellos Dank,
wenn auch die vorgeschlagenen Lösungen im Einzelnen einer be-
sonderen Nachprüfung bedürfen. Ganz besonders gehört dazu der Vor-
schlag, daß weniger wichtige Gesetze vollständig von den Ausschüssen
erledigt werden sollen. Unbedingt wird man dagegen dem Vorschlag
zustimmen können, der die Redefrist eingeschränkt und die zweite
Rednergarnitur im allgemeinen befreit wissen will. Bei all diesen
Plänen darf man natürlich nicht übersehen, daß es letzten Endes
weniger auf die Geschäftsordnungsbestimmungen ankommt, als viel-
mehr auf den Geist des Hauses. Leider fehlt es oft genug ganz be-
sonders bei den Vorkandidaten an der nötigen Selbstkritik.

Eine ganz besondere Note wird diese Arbeitszeit des Reichstages
durch die Rückwirkungen der Londoner Konferenz bekommen.
Der Reichstag wird berufen sein, hier an der Lösung politischer
Probleme von der größten Tragweite mitzuwirken. Es ist selbstver-
ständlich, daß unter solchen Umständen die Frage der Vereinfachung
der allzu schmalen Regierungsgrundlage erneut
erörtert wird. Sollte es in London zu einer glatten Ablehnung der
deutschen Gegenvorschläge kommen und sollte es nicht möglich sein,
ein erträgliches Abkommen dort abzuschließen, so wird man natürlich
wieder den Gedanken an ein großes nationales Einheits-
kabinett aufnehmen. Nach den Pariser Beschlüssen kam ein

Wes Kabinett der Abwehr bekanntlich nicht zustande, da dem deutschen Führer seine Wähler in Preußen wichtiger waren. Die Verhandlungen sind dann aber erneut geführt worden und es dürfte wohl sicher sein, daß im Falle der Not auch ein nationales Kabinett zustande kommt. Auf die Dauer ist eine solche Regierung natürlich nicht gut möglich, es kann sich hier immer nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln. Anders liegt es mit der Frage des Wiedereintritts der Reichswehr in die Regierung. Wir haben wiederholt betont, daß es ein Unikum ist, daß sich die stärkste Partei des Reichstags der Verantwortung entzieht. Die Frage würde ihre Lösung finden im Zusammenhang mit der Regierungsneubildung in Preußen. Vorläufig verhalten sich allerdings die Kreise um Scheidemann gegenüber dem Gedanken einer Zusammenarbeit mit der Volkspartei ablehnend. Es läßt sich im Augenblick jedenfalls noch nicht übersehen, ob es so gelingen wird, jetzt endlich die Regierung im Reich auf eine tragfähigere Grundlage zu stellen, oder ob bei den Herren Scheidemann und Genossen die Partei wieder einmal an erster Stelle kommt und dann erst das Vaterland.

Die Regierungsbildung in Deutschland

* Berlin, 25. Februar. (Tel.) Zur Frage der Kabinettsbildung erfahren die Blätter aus parlamentarischen Kreisen, daß der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei Dr. Stresemann an die anderen Reichstagsparteien ein Schreiben gerichtet habe, in dem er vorschlägt, die Verhandlungen über die Bildung einer Koalition im Reich und in Preußen bis nach der Londoner Konferenz zu vertagen. Laut „Voss. Stg.“ sei anzunehmen, daß dem Vorschlage, der auch den Wünschen der Sozialdemokratie Rechnung tragen wird, entsprochen werde.

Die Deutsch-Demokraten zur Regierungsbildung

Ms. Berlin, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Die Reichstagsfraktion der Demokratischen Partei hat sich gestern mit der Lage beschäftigt, die durch den Ausfall der Wahlen geschaffen ist. Sie kam zu dem Ergebnis, daß sie dem Grundsatze der Homogenität (der Druckfehlerentwurf hatte vorgeschrieben in einer unserer Meldungen das unglückliche Wort „Hegemonität“ geprägt) zwischen den Regierungen im Reich und in Preußen zustimmt.

Wahlergebnisse aus Ostpreußen

Elst- und Land

Das Ergebnis der Kreiswahlwahlen im Landkreis Elst- und Land: Dem neuen Kreis eine bürgerliche Mehrheit. Es haben erhalten: die DntL. u. D. 1484 Stimmen, Dem. 405, Soz. 1283, Unabh. 142. — Demnach entfallen auf die DntL. u. D. 9 Sitze, auf die Dem. 2 Sitze, auf die Soz. 8 Sitze und auf die Unabh. 1 Sitz. Reichstag: DntL. 1048, Dp. 418, Dem. 418, Str. 34, Wp. 3, Soz. 1257, Unabh. 142, Kom. 180, ungültige Stimmen 168. Landtag: DntL. 1075, Dp. 438, Dem. 406, Str. 35, Wp. 3, Soz. 1301, Unabh. 139, Kom. 178, ungültige Stimmen 90.

Kreis Niederung

Reichstag: DntL. 9050, Dp. 2810, Dem. 2162, Soz. 7487, Unabh. 1891, Str. 102, Wp. 4, Ver. Kom. 175, ungültig 2646. Landtag: DntL. 9876, Dp. 2843, Dem. 2167, Soz. 7558, Unabh. 1934, Str. 110, Wp. 4, Ver. Kom. 170.

Der Kreisstag dürfte sich ungefähr aus 12 Vertretern des Wirtschaftsbundes, 8 Sozialdemokraten, 2 Demokraten und 2 Unabhängigen zusammensetzen.

Kreis Ragnit

Dp.: Reichstag 2238, Landtag: 2852; DntL.: Reichstag 6601, Landtag 6611; Dem.: Reichstag 2038, Landtag 2209; Str.: Reichstag 38; Wp.: Reichstag 114, Landtag 105; Soz.: Reichstag 5413, Landtag 5858; Unabh.: Reichstag 450, Landtag 848; Kom.: Reichstag 1750, Landtag 1893; ungültig 353.

Kreisstag: Wiederaufbau. 8906, Dp. und DntL. 1049, Dem. 1157, Soz. 5451, Unabh. 331, Kom. 1894.

Kreis Pilschallen

Kreisstag: Dp. 1868, DntL. 8254, Dem. 971, Str. 3, Wp. 65, Soz. 2560, Unabh. 4561, Kom. 85.

Landkreis Insterburg

Reichstagswahl: Dem. 1828, Kom. 298, Unabh. 680, Dp. 1425, Wp. 61, Soz. 7805, Str. 33, DntL. 6310. Landtagswahl: Dem. 1866, Kom. 218, Unabh. 387, Dp. 1479, Wp. 2, Soz. 7628, Str. 31, DntL. 6148.

Provinziallandtag bis auf 8 Bezirke: Dem. 1291, Dp. 973, Soz. 5671, DntL. 4387.

Kreisstag: Dem. 1904, DntL. „Einigkeit“ 7350, Soz. 7560.

Kreis Gumbinnen

Reichstag: DntL. 7180, Dp. 4790, Dem. und Dt. Bauernbund 1441, Soz. 7386, Unabh. 901, Ver. Kom. 908, Wp. 98, Str. 84. Landtag: DntL. 7272, Dp. 4836, Dem. und Dt. Bauernbund 1491, Soz. 7387, Unabh. 950, Ver. Kom. 904, Wp. 93, Str. 74.

Provinziallandtag: DntL. 7234, Dt. Wp. 4329, Dem. und Dt. Bauernbund 1505, Soz. 7349, Unabh. 920, Ver. Kom. 904, Wp. —, Str. —.

Kreisstag: DntL. 12044, Dt. Wp. —, Dem. und Dt. Bauernbund 1505, Soz. 1506, Unabh. 920, Ver. Kom. 908, Wp. —, Str. —.

Als Kreisstagsabgeordnete sind somit gewählt: 12 Abgeordnete der Arbeitsgemeinschaft, 2 Demokraten und Bauernbündler, 8 Sozialdemokraten, 1 Kommunist, 1 Unabhängiger.

Kreis Darkehmen

Reichstagswahl: Kom. 1549, Dem. 1235, Unabh. 22, Dp. 1222, Wp. 44, Soz. 4175, Str. 15, DntL. 4418. Landtagswahl: Kom. 1568, Dem. 1292, Unabh. 24, Dp. 1242, Wp. 40, Soz. 4201, Str. 12, DntL. 4468.

Provinziallandtag: Kom. 1547, Dem. 1816, Unabh. 24, Dp. 1180, Soz. 4179, DntL. 4481.

Kreisstag: Kom. 1546, Dem. 1812, Soz. 4085, Arbeitsgemeinschaft 5639.

Kreis Olekko und Stadt Marggrabowa

Reichstag: DntL. 8983, Dp. 2433, Dem. 283, Str. 96, Soz. 3467, Unabh. u. Kom. 1568, Wp. 16, Polen 1, ungültig 370.

Landtag: DntL. 8972, Dp. 2483, Dem. 264, Str. 96, Soz. 3481, Unabh. u. Kom. 1572, Wp. 16, Polen —, ungültig 295.

Provinziallandtag: DntL. 8915, Dp. 2464, Dem. 222, Str. —, Soz. 3459, Unabh. u. Kom. 1574, Wp. —, Polen —, ungültig 387.

Kreisstag: DntL. „Einigkeit“ 11417, Soz. 3478, Unabh. u. Kom. 1574, Wp. —, Polen —, ungültig 508.

Kurze Nachrichten

* Berlin, 25. Februar. (Tel.) Laut „Berl. Tagebl.“ wurde zum Landrat des Kreises Schwiege der kommunistische Stadtrat Panger aus Rassel berufen.

An Deutschland ist die Herstellung von Dauermurwerk freigegeben. Das Reichsgesetzblatt enthält eine Verordnung des Reichsbauministers, durch die die Herstellung von Mauerwerk und Dauermurwerk mit sofortiger Wirkung freigegeben ist.

Gegen die Steuerhinterziehung richtet sich eine Veranlassung der Reichsregierung. Es wird darin unter Hinweis auf die Reichsabgabenordnung, die zur Erforschung der Steuerhinterziehung große Mittel zur Verfügung stellt, an die Allgemeinheit die Aufforderung gerichtet, die Regierung in ihrem Kampfe gegen die Steuerhinterziehung mit allen Kräften zu unterstützen.

Die Landwirtschaft und die Wirtschaftsverhandlungen mit Litauen

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die Berichterstattung über die letzte Staatsratsitzung im Nr. 43 des „Memeler Dampfboot“ bringt Nachrichten des stellv. Vorsitzenden, denen — immer in der Voraussetzung richtiger Wiedergabe durch den Berichterstatter — zu widersprechen ist. Sie betreffen die letzten der Litauischen Industrieplan geweihte Verlegung der litauischen Zollgrenze mit Einfluß des Memellandes an den Memelstrom und Zollunion mit Litauen. — Wenn Herr Kraus gesagt hat: „es wäre wohl zu einer Einigung gekommen. Nun hätte aber plötzlich die Landwirtschaft des Memelgebietes eine veränderte Stellung eingenommen, sie hat ihre Vertreter zurückberufen und damit mich als Vorsitzenden in eine peinliche Lage versetzt“, so entspricht das nicht ganz den Tatsachen. — Von dem — übrigens sehr spät gewählten — Augenblick an, als man sich entschloß, auch der Landwirtschaft Kenntnis von der geplanten Vereinigung des Memellandes mit Litauen in Zollangelegenheiten zu geben, hat die berufene Vertretung der Landwirtschaft (Landwirtschaftskammer und Verband der Landwirtschaft) ihren Standpunkt ebenso deutlich, wie bis heute unverändert, dahin zu erkennen gegeben: Wir wollen mit unseren Nachbarn, also auch mit Litauen, Wirtschaftsabkommen, wir wollen aber unsere Selbstständigkeit voll wahren, wollen nicht nach der einen Seite unter Land so fallen, daß dadurch nach der anderen Seite Abkommen erwirkt werden; wir lehnen die Zollvereinigung mit Litauen unter Verlegung der Zollgrenze über das Memelland hinweg nach dem Memelstrom ab.

Bei dieser, Herrn Kraus bekannten, Stellung zur geplanten Zollvereinigung, mußte er darauf gefaßt sein, daß Vertreter der Landwirtschaft sich an den Kommer Verhandlungen nicht auf die Dauer beteiligen würden, wenn, wie geschehen, die Besprechungen dort die, von der Landwirtschaft nicht gewollte, Zollvereinigung beider Länder während zur Voraussetzung behielten. — Herr Kraus mußte wissen, daß die Landwirtschaft ihre Vertreter nicht hinderte, um zu „prüfen“, ob es überhaupt möglich ist, mit Litauen eine Zoll-Union einzugehen, sondern um zu prüfen, ob mit Litauen ein für das Memelland Landwirtschaft, Handel und Industrie brauchbares Wirtschaftsabkommen möglich sei. — Nur wenn Herr Kraus die Widerstände in der Landwirtschaft nicht voll würdigte, konnte ihm bei dem Gang der Kommer Verhandlungen das Ausweichen der Landwirte überraschen und „in eine peinliche Lage“ bringen.

Wenn Herr Kraus weiter sagte: „Ich spreche ausdrücklich von einer wirtschaftlichen Verbindung, eine politische kann doch nicht in Frage kommen“, so steht er damit im Gegensatz zu einer großen Anzahl Memelländer, und zwar nicht den Schlechtesten aus allen Verufen in Stadt und Land, die sehr stark befristet: „Wirtschaftlich fängt es an, politisch hört es auf.“ Er setzt sich damit wohl auch im Widerspruch mit Vertretern Litauens, soweit sie die Hoffnung hegen, der Zollunion werde unausweichlich eine Völkerunion folgen müssen! So steht die Landwirtschaft im Memelland keineswegs als einziger Gegner der Zollvereinigung mit Litauen da. — Auch darf man sie für das Scheitern der Kommer Verhandlungen nicht allein verantwortlich machen: Erhebliche Schwierigkeiten lagen in der Materie selbst und bei Dritten. Das bestätigt Herr Kraus selbst, wenn er sagt: „Die Differenz war immerhin noch sehr groß.“ — „Es ist schwerlich anzunehmen, daß es zu einer Zollunion kommt.“ Die Falsche, die Litauen aufgestellt hat, sollten 250 Millionen Mark bringen — „Es haben auch noch politische Momente mitgewirkt.“ Den letzten Satz darf man wohl als einen Hinweis auf die Stellungnahme der Verfassungsmacht zur beabsichtigten Zollunion ansehen.

Gutba-Gutshöfen.

Zur Wohnungsnot

Nach eine Stimme für den Holzfüllbau

Zu der Anregung Holzfüllbauten zu schaffen, bin auch ich der Meinung, daß dies die billigste, wärmste und geeignete Bauweise ist. Ich war 6 Jahre in Sibirien und habe dort Wohnungen von Rundholz im Durchmesser von 12–25 Ztm., und zwar ein- und zweistöckige Wohngebäude ausgebaut. Die Bauten werden sehr billig sein. Sie können auch für Winterzeit gebaut werden. Wir haben solche Wohnungen in Kälteperioden, die 25–35 Grad brachten, fertiggestellt. Nur das Fundament und Kellerräume müssen in wärmerer Zeit fertiggestellt werden.

Der internationale Veterinärkongress

* Kowno, 24. Februar. (Lit. Tel. Ag.) Die Tagung des internationalen Veterinärkongresses mußte um einen Tag verlängert werden. Gestern Abend fand in den Gesellschaftsräumen des Stadttheaters ein Abendessen zu Ehren der Teilnehmer der Konferenz statt. Landwirtschaftsminister Alekss begrüßte die Gäste und sprach ihnen Dank für ihre uneigennützigste Arbeit im Dienste des allgemeinen Wohls aus. General Pulota überbrachte die Grüße des Landesverteidigungsministers. Für Estland sprach Professor Gappich, Vertreter der Universität Dorpat, für Lettland Professor Kirchlein, Vertreter der medizinischen Fakultät der Rigaer Universität. Dänemark ließ sich durch den Veterinärarzt Hansen vertreten. Das Memelgebiet war durch die Herren Dr. Rufs und Simonaitis vertreten.

Die polnisch-litauische Streitfrage vor dem Völkerbundsrat

* Paris, 24. Februar. (Tel.) Der Völkerbundsrat prüfte heute vormittag die polnisch-litauische Streitfrage. Der darauf bezügliche Bericht, von dem der Rat Kenntnis nahm, läßt erkennen, daß die beiden Parteien sich bereit erklärten, die Volksbefragung anzunehmen, um über die Zuteilung des Wilnaer Gebietes unter den vom Rat gestellten Bedingungen zu entscheiden. Sie erklärten aber auch, daß noch eine Anzahl Punkte klargestellt seien. Der Rat beschloß, hierüber die unter Führung des Obersten Chardigny vom Völkerbund in die Gegend von Wilna geschickte Kommission anzuhören. Chardigny teilte dem Rat den augenblicklichen Stand der Frage und die Ergebnisse der an Ort und Stelle von der Militär- und Abstammungskommission fortgeführten Aktion mit. Vor allem erläuterte er die von der Kommission aufgestellten Arbeitspläne zur Durchführung der Volksbefragung. Da die Ausführungen in der Vormittagsitzung nicht beendet werden konnten, konnte der Rat nicht, wie vereinbart war, den litauischen Vertreter Galvanas und den polnischen Vertreter Alkanazy anhören.

Die Cholera in Litauen

In Kowno sind im Monat Januar 14 Fälle an Cholera aufgetreten, davon 6 mit tödlichem Ausgang. Ebenso ist in Wilk ein den Kommer Erkrankungen analoger Fall festgestellt worden. Da die Winterkälte das beste Desinfektionsmittel ist, gelang es hoffentlich eine Epidemie aufzuhalten. Es ist festgestellt, daß asiatische Cholera vorliegt, die gewöhnlich von Erbrechen und heftigen Magenverkrampfungen begleitet ist. Die Quelle der Erkrankungen hat vorläufig nicht ganz genau festgestellt werden können, doch gilt es als wahrscheinlich, daß die Infektion über den Nemen übertragen oder aus Grodno, Bialystok und Mlna, wo die Cholera früher und in weit höherem Maße aufgetreten war, eingeführt ist. Im Interesse der schnellsten Beilegung der Choleraepidemie sind von der litauischen Regierung eilige Maßnahmen getroffen worden. Wie z. B. peinliche Desinfektion der Erkrankungsorte, Isolierung der Kranken in einer besonderen Abteilung beim Stadtfrankenhaus, Ausarbeitung von Verordnungen, wie man sich vor Erkrankungen schützen kann u. a. m.

Die Bolschewisten und Estland

* Berlin, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Nach einer Kopenhagener Meldung der „Voss. Stg.“ haben die Bolschewisten jede Verbindung mit estnischen Handelskäufern eingestellt. Der Grund hierfür soll in dem Mangel an Zahlungsmitteln und in dem Wunsch, die Preise zu drücken, liegen. Um die Guthaben der estländischen Firmen zu sichern, sind die Goldbestände der bolschewistischen Bankdepots in Estland beschlagnahmt worden.

Die russisch-finnischen Handelsbeziehungen

* Kopenhagen, 25. Februar. (Tel.) „Berlingske Tidende“ aus Helsingfors: Die russische Handelsmission, die gegenwärtig mit den finnischen Vertretern die Wiedereröffnung der Handelsbeziehungen zwischen Finnland und Russland verhandelt, hat in erster Linie Waren an, die in Finnland lagern, sowie Waldkonzessionen in russisch-finnischen Gebieten aus Kuban und Sibirien, wenn dieses mit finnischen Bahnhöfen von dort befördert werden kann. Ferner werden angeboten Petroleum und Benzin, falls diese Waren durch Schiffe aus den Häfen des Schwarzen Meeres geholt werden können. Es herrscht allgemein der Eindruck, daß die Verhandlungen zu Ergebnissen führen werden.

Die Orientfragen

Gloyd George über die Änderung des Vertrags von Sevres

* O. Basel, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Nach einem Bericht des „Petit Parisien“ ist Lloyd George der Ansicht, wenn man von den Griechen Konzessionen verlange, solche von den anderen durch den Vertrag von Sevres gegen Staaten verlangen müsse. England, Frankreich und Italien auf einen Teil ihrer Kontrolle verzichten, die sie über die verhängt haben, und Frankreich und Italien würden wissen Vortellen entgegen, wie z. B. dem nach dem Vertrag von Sevres abgeschlossenen Dreierabkommen, das ihnen Anstaltsrechte, während England Mesopotamien räumen sollte. Lloyd George meldung über die Orientkonferenz verlange beiden türkischen Delegationen rückhaltlos für die europäische Grenze von 1913, die sofortige Rückgabe von Smyrna und die Vorherrschaft der Mohammedaner. Die Türkei soll ebenfalls wieder bis auf den Stand vor dem Krieg in die Grenze gegen Persien mit Ausnahme der armen Grenzlinie durch Verhandlungen ihre endgültige Bestimmung erfahren.

Smyrna und Thrazien auf der Orientkonferenz

* Paris, 25. Februar. (Tel.) In dem von „Havas“ veröffentlichten amtlichen Bericht über die Orientkonferenz heißt es: Die Konferenz trat heute nachmittag zusammen, um die Darlegung der griechischen Delegation ethnographische Statistik betreffend die Bezirke Smyrna und Thrazien entgegenzunehmen. Der griechische Ministerpräsident Kallogeropoulos erinnerte daran, daß die Frage bereits gründlich von der Friedenskonferenz (1919) sei, vor der Venizelos die griechische Auffassung vorgelegt und daß die damals getroffenen Entscheidungen in dem Vertrag von Sevres aufgenommen worden seien. Er erklärte, daß man nicht beabsichtige, die Frage im ganzen wieder aufzurollen, doch sei die griechische Delegation in diesem Falle bereit, Informationen zu geben. Hierauf legte die griechische Delegation Statistiken vor, durch die sie beweisen will, daß der griechische Bestandteil der Bevölkerung von Smyrna und Thrazien größer als der türkische. Kallogeropoulos richtete einen Appell an die Konferenz, sie möge eine baldige endgültige Entscheidung treffen, durch die dem Orient der Frieden gegeben werde. Die Griechen zurückgezogen hatten, beschloß die Konferenz, die griechische Delegation für Freitag vormittag 11 Uhr und die türkische Delegation für 12 Uhr vormittags vorzuladen.

Sozialistische Mehrheit im sächsischen Provinziallandtag

* Berlin, 25. Februar. (Tel.) Laut „Vorwärts“ ergab zum Provinziallandtag in der Provinz Sachsen eine sozialistische Mehrheit.

Abberufung der amerikanischen Rheinarmee

* Paris, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Die amerikanische Regierung hat gestern, wie aus Brüssel gemeldet wird, der Regierung an die Note der amerikanischen Regierung kannt gegeben, die amerikanischen Besatzungstruppen abzurufen.

Griechische Unabhängigkeitsfeier

* Kowno, 24. Februar. (Lit. Tel. Ag.) Anlässlich der griechischen Unabhängigkeitsfeier in Kowno fand ein Festessen statt. Der litauische Außenminister Dr. Purdhis ein Glückwunsch nach Kowno, in dem er der Hoffnung Ausdruck gab, nächster Zeit der Plan der Baltischen Union werde verwirklicht werden können.

Deutsch-bulgarisches Handelsabkommen

* Berlin, 25. Februar. (Tel.) Durch Notenansprüche 19. Februar in Sofia Ratifiziert, gestanden sich Deutschland und Bulgarien zunächst bis zum 9. August 1921 gegenseitig Recht der Meistbegünstigung in allen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu.

Dampferankauf der „Havag“

* Berlin, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Die Hamburg-Linie hat einen norwegischen Dampfer von 8100 und einen dänischen von 7800 Tonnen angekauft. Die Schiffe sollen in die Südamerika-Fahrten eingestellt werden.

Streik der polnischen Landarbeiter

* Warschau, 25. Februar. (Priv.-Tel.) Die Berufsvereinigungen polnischer Landarbeiter proklamieren den allgemeinen Streik der Landarbeiter für den 14. März, falls bis dahin ihre Forderungen nicht mit Hilfe der Regierung durchgesetzt sind. Die sozialistische Partei erklärt eine Kundgebung in ihre Mitglieder zum Sympathiestreik mit dem Landarbeiter aufzufordern. In gleicher Weise sollen auch die Forderungen der Landarbeiter unterstützt werden. Da die Regierung das nicht annahm, konnte gestern der größte Teil der fälligen Lohnabgelassen werden.

Lohnabbau im Saarbergbau

* Saarbrücken, 25. Februar. (Tel.) Zu den wiederholten Feuerschichten im Saarbergbau soll nunmehr Lohnabbau treten. Die französische Bergwerksdirektion der Organisation der Bergarbeiter mit, daß nur durch einen der Löhne vom 15. März ab die Gesteinskosten teilweise ringiert werden könnten. Die Direktion hofft, mit einem von 20 Franken je Tonne verbilligten Kohlenpreis die Löhne zu halten und neue zu gewinnen. Ein Abbau der Löhne für die Schicht sei das Mindeste, was die Arbeiter tragen müsse. Die gesamte Saarindustrie würde anberaumt liegen und Not und Elend für unzählige Arbeiterfamilien herbeiführen.

Konferenz der Reeder und Seeleute aller Länder

* London, 25. Februar. (Tel.) Heute wurde unter Vorsitz internationalen Arbeitsbüros die gemeinsame Konferenz der Reeder und Seeleute aller Länder eröffnet. In der Frage der Herabsetzung der Arbeitsstunden geprüft werden. Die Arbeiten der Konferenz werden wahrscheinlich einen Monat dauern. Nach einer „Reuter“-Meldung aus New York teilte die Schiffsahrtsgesellschaft mit, daß der Fahrpreis für die 1. Klasse um 10 Prozent erhöht worden sei. Die Erhöhung tritt unverzüglich in Kraft.

Gestaltung des Staatsreiches in Teheran

* Paris, 25. Februar. (Tel.) Nach einer „Temps“-Meldung London wird dort die Nachricht von dem Staatspräsidenten Teheran bestätigt. Man vermutet jedoch, daß die Teheran auf Befehl des Schahs eingeleitet sind.

Unserem Freund Georg
Reichling-Schmidt zu
seinem 70. Geburtstag
ein dreimal
donnerndes Hoch!
Mehrere Freunde.

Anzeigen

Blühend und uner-
wartet ist unser lieber,
hoffnungsvoller Sohn
und guter Bruder
Fritz Lamka
gestorben.
Die trauernden Eltern
und Geschwister.

Die Beerdigung findet
am Montag, den 28. d. M.,
nachm. 2 Uhr, von der
Stadt Friedhofshalle
aus statt.
Alle Freunde und Be-
kannte, die ihm das
letzte Geleit geben
wollen, werden her-
zlich eingeladen.

Am 20. Februar ent-
schied nach langem Lei-
den unsere liebe Mutter,
die Seelstern-Witwe
Frau
Laura Wallgrün
geb. Schadewald
im 78. Lebensjahr.
Eltern (Herrn Sachse),
Henry Wallgrün,
preuss. Förster a. D.,
Anna Schaschke,
geb. Wallgrün,
Kamellengärtnerin, Kreis
Düneburg.
Rudolf Wallgrün,
preuss. Förster,
Wandlitzsee (Mark).

Todesanzeige.
Am Montag, den
21. Febr., nahm Gott
unser liebes, heiliges
Lieselchen
im zarten Alter von 3 1/2
Monaten wieder zu sich.
In tiefer Trauer
Max Rasser
und Frau.
Die Beerdigung hat am
24. Febr. stattgefunden.

Landw. Verein Memel.
Nächste Sitzung
Montag, 28. Febr.,
2 Uhr nachmittags
Fischer's Weinstuben.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mit-
glieder,
Beratung über Ver-
einsangelegenheiten,
Erhöhung des Jahres-
beitrages,
Wahl eines Kassens-
prüfers,
Berichtbegeben.
Der Vorsitzende
Gubba.

Hausfrauenverein
Sitzung
Dienstag, den 1. März,
nachmitt. 3 Uhr, Konditorei
Neumann.

Stadt. Schauspielhaus
Memel.
Sonnenabend, abends 7 1/2
Uhr: Zum 1. Male.
Moral, Komödie in
3 Aufzügen von Lu-
dewig Thoma.
Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr:
zum 2. Male. **Moral**,
Komödie in 3 Auf-
zügen von Ludwig
Thoma.
Kassensunden, auch
Sonntags, vormittags
von 11-1 und nach-
mittags (außer Montag)
von 4-5 Uhr.

Borshule für Knaben.
Die Anmeldung neuer
Schüler nehme ich
Dienstag, den 1. und
Mittwoch, den 2. März
von 12-1 Uhr in meiner
Wohnung, Berl. Alexander-
strasse 12, entgegen.
Das Schulgeld beträgt
monatlich 30 Mk.
Taufschein resp. Geburts-
urkunde und Impfchein sind
vorzulegen.
A. Bielweiss.

Tabelllos erhaltenes
Büfett,
Eiche, mittelbunkel, zu
verkaufen. Näh. Ausf.
Polangenstr. 41.

Arbeitswagen,
ein- und zweispännig, fast
neu, Einpänner-Ziele,
fast neu, stehen zum Verkauf
Domnells-Str. 46.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und
für die Kranzspenden aus Anlaß des Todes
unseres lieben Vaters, sagen wir allen Beteiligten
unsern herzlichsten Dank.
Geschwister Wirschning.

Deutsch-Litauischer Heimatbund (e. V.)
Kreisverein Memel.

Vollversammlung
am Dienstag, d. 1. März 1921, nachm. 3 Uhr,
im Gasthaus Kairinn.
Redner: Bundessekretär **Schmidt-Memel.**
Thema: Wir und die Litauos Tarnaba.
Der Bundesvorstand.

Gesellschaftshaus.
Sonnenabend, den 26. Februar
großes Rappenfest
im festlich decorierten Saale.
Rappen an der Kasse vorhanden.
Entree 6 Mark.

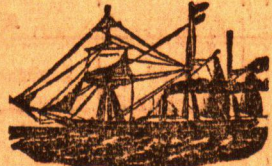
Achtung!
Waldschlößchen
Heute letzter großer
Maskenball.
Anfang 7 Uhr. Ende 4 Uhr.

Landeshof.
Heute Rinderfleck.

Öffentliche Versteigerung
von Erbsen.

Für Rechnung, wen es angeht, werde ich
am Dienstag, den 1. März, vorm. 11 Uhr,
in der Börse zu Memel
16231 kg grüne holländische Erbsen
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Die
Erbsen lagern bei der Transport-Nr. 61. „Janse“ und
können dort beichtigt werden.
Memel, den 24. Februar 1921.

B. Lankowsky,
Bereidigter Makler der Memeler Handelskammer.
Polangenstr. 41. Telefon 22.



Regelmässige Schiffsverbindung
für den
Passagier- u. Frachtverkehr
Libau - Memel - Pillau - Danzig
und Stolpmünde.
D. „Bornholm“

für Passagiere u. Güter wird voraussichtlich Dienst-
tag, den 1. März, von Memel nach Libau
expediert.
Anmeldungen erbittet:
Otto Grossmann, G. m. b. H.,
Memel.
Telephon 123, 419. Telegr.-Adr. Grossmann.

M a z z e n !
Wir erinnern hierdurch, den Bedarf an Massen sofort
bei Herrn **A. Pinkus**, Friedr.-Wstr. Str. 12 anzumelden,
da nur soviel wie angemeldet gebadet wird.
Gleichzeitig bitten wir die bestellten Massen schon jetzt
abzuholen, da Raum zum Lagern nicht vorhanden ist.
Die Mazzenkommission.

Verein
der Detaillisten E. V.
Mitgliederversammlung
heute 8 Uhr abends
im Saale der Handelskammer.
Tagesordnung:
Ausführliche Ausdrücke wegen Ver-
steuerung des Warenlagers.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder
ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Apollo-
Lichtspiele
vom 25. bis
28. Februar
täglich ab 4 Uhr
Sonntag ab 2 Uhr

zwei grosse Monumentalfilme
Hans Mierendorff als
Fred Hopkins,
ferner: Grit Hegesa, Marga Kierska, Carl Clewing,
Guido Herzfeld, Fritz Schulz, Ferry Sikla in:

Whitechapel
eine Kette von Perlen und Abenteuern in 6 Akten,
den Londoner Polizeiakten nachgezählt.

Conrad Veidt als
Christian Wahnschaffe
ferner: Theodor Loos, Hago Flink, Frida Richard in:

Weltbrand
6 Akte nach dem Roman Christian Wahnschaffe
von Jacob Wassermann.

Das gewaltigste, was je im
Film bisher geboten wurde.
Künstler-Konzert.

Urania-
Lichtspiele
vom 25. bis
28. Februar
täglich ab 5 Uhr
Sonntag ab 2 Uhr

Die Apachen
von Paris,
Detektiv-Abenteuer, 5 Akte,
erster Teil des in 6 Abteilungen (30 Akte)
erscheinenden Abenteuer-Film-Cyklus:

Hyänen auf dem Schlachtfelde
des Lebens.

Mia Pankau Hago Flink,
Ch. W. Kayser in:

Gefoltzte Herzen zweiter Teil:
Glück und Glas
Sittenbild in 5 Akten.

Der entflohene Paletot
Lachpille, 2 Akte, von W. Schmidhässler.



Hochedle
Tafelliköre!

Petereit Edel-Bitter ges. gesch.
Creme de Prunelle
Cherry Brandy
Creme de Vanille
Karthäuser
Creme de Maraschino
Goldwasser nach Danziger Art
Creme de Ingber
Pommeranzen

Carl Peterreit
Aktien-Gesellschaft
Königsberg, Memel, Libauerstrasse 43
Fernruf 57. Telegr.-Adr.: Likörpeter.

Kohlen, Koks, Briketts,
Schmiedekohlen, Anthracit
in prima Qualität
offerieren zur prompten Lieferung

Joh. Busenitz Nachf.,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Telegraphenketten, Zaurriegel und -Plätle,
Stangen und Silberbriden
verkauft
Preukschas, Schmiedung gegenüber dem Krankenhaus.

Kammer - Licht - Spiele
vom 25. bis 28. Februar:
Der grosse deutsche Sensationsfilm

Nirvana
II. Teil

Der Ueberfall auf die
Telegraphen-Station

Jeder Teil in sich abgeschlossen.
5, 7 1/2. (Beiprogramm). 5, 7 1/2.

Blaue Diele.
Das sensationelle Februar-Programm

U. a.
Harry Malten Stimmungskanone
Ria Stahl, Konzertsängerin
Karen Joensen Phantasie-Tänze
H. u. Coët Janson, Meistertanzpaar

Kammermusik-Trio:
Fredi Kahlau vom Hofe, Violin-Virtuose **O. Klein.**
Am Flügel: **Alfred Meyer.**

Weine u. Speisen
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Konkurswarenlager-Verkauf in Memel.
Das zur Konkursmasse der Firma **Franz Gehrmann & Co.** in
Memel gehörige

Warenlager,

bestehend in
Kolonialwaren aller Art, Zigarren,
Zigaretten, Schaumwein, Salz u. s. w.
im Lagerwerte von **Mk. 119.067,38** soll möglichst im Ganzen an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft werden.

Der Verkaufstermin findet am
Montag, den 28. d. Mts., vormittags 11 Uhr
in meinem Kontor Fischerstrasse 9-10 statt.
Die Bietungsstation beträgt **Mk. 3000.-** und wird der Zuschlag nach
Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses erteilt.
Die Lage liegt bei mir zur gef. Einsicht aus, auch kann dieselbe gegen
Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Der Konkursverwalter
Albert Hiehle,
Telephon 130. Memel. Telephon 130.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 27. Februar:
Gesellschaftsball.
Eintritt 5.- Mark. Anfang 6 Uhr.

Prima Yarmouthier Matties
sofort lieferbar offerieren
Laaser & Neumann.

Größerer Posten
bestes Wiesenheu,
a Zentner 45 Mark.
hat zu verkaufen
Frau Paulini, Jägenberg,
Post Uebermemel.

Lapeten
schöne, moderne
in großer Auswahl
Franz Jacob
Tel. 413 Libauerstr.
Man verlange
Suche Duna u. G.
abschaffen.
Lukot, Jantke

Der Stadtverordneten-Versammlung
am 24. Februar 1921, nachmittags 4 Uhr

Donnerstag, den 24. Februar, nachmittags 4 Uhr, fand unter Vorsitz von Stadtverordneten-Vorsteher Scharffetter im ordnungsgemäßen eine Stadtverordneten-Versammlung am 28. Stadtverordnete teilnahmen; 3 fehlten entschuldigt. Vom Magistrat waren anwesend Oberbürgermeister Grabow, Bürgermeister Schulz, die Stadträte Pletsch, John, Brack, Voigt, Weber, Wolf und Budichat. Der Eintritt in die Tagesordnung fand eine Geschäftsordnungs-Debatte statt, ob neben einigen anderen Vorlagen auch eine Erhöhung des Wassergeldes als dringlich auf die Tagesordnung zu setzen sei.

Der Herr Oberbürgermeister Grabow, weil die Verhältnisse nur einmal abgehandelt werden können, noch nicht hätten gefasst werden können. Der Herr Bürgermeister Schulz hat, die Dringlichkeit der Vorlage zu betonen, da sie in engem Zusammenhang mit der Aufstellung des Haushalts für das nächste Jahr ordnungsgemäß zum 1. April verabschiedet werden solle. Seiner Bitte wurde stattgegeben. — Nachdem wie bereits berichtet, die Einführung und Verabschiedung des Haushalts durch Oberbürgermeister Dr. Grabow.

Revisionsprotokolle städtischer Kassen
(Ref.: Stadtv. Scharffetter)

Der Revision der städtischen Kassen im Monat Januar bei der Stadtkasse die Einnahmen 107 758 643,06 Mk., die Ausgaben 101 016,65 Mk., der Bestand 77 626,41 Mk.; bei der Stadtkasse die Einnahmen 66 799,32 Mk., die Ausgaben 65 246,25 Mk., der Bestand 588,07 Mk.; bei der Sparkasse die Einnahmen 169 796 121,41 Mk., die Ausgaben 169 714 777,95 Mk., der Bestand 81 343,46 Mk., außerordentlichen Prüfung der Pfandkassensache am 18. Januar wurden bis zu diesem Tage die Einnahmen 64 828,96 Mk., die Ausgaben 68 528,25 Mk., der Bestand 795,71 Mk. — Von der Vorlage wurde Kenntnis genommen.

Der Revision der städtischen Kassen im Monat Januar bei der Stadtkasse die Einnahmen 107 758 643,06 Mk., die Ausgaben 101 016,65 Mk., der Bestand 77 626,41 Mk.; bei der Stadtkasse die Einnahmen 66 799,32 Mk., die Ausgaben 65 246,25 Mk., der Bestand 588,07 Mk.; bei der Sparkasse die Einnahmen 169 796 121,41 Mk., die Ausgaben 169 714 777,95 Mk., der Bestand 81 343,46 Mk., außerordentlichen Prüfung der Pfandkassensache am 18. Januar wurden bis zu diesem Tage die Einnahmen 64 828,96 Mk., die Ausgaben 68 528,25 Mk., der Bestand 795,71 Mk. — Von der Vorlage wurde Kenntnis genommen.

Erhöhung des Schulgeldes für das Lyzeum, Oberlyzeum und die höheren Schulen
(Ref.: Stadtv. Senfied)

Die heutigen Ausgaben für die Mittelschulen, das Lyzeum und das Oberlyzeum erfordern eine Erhöhung des Schulgeldes. Nachdem auch das Lyzeum für die staatlichen höheren Schulen in Preußen und im Gebiet erhöht worden ist, haben Magistrat und Schuldeputation die Erhöhung des Schulgeldes wie folgt beschlossen: (Die in Klammern angegebenen Beträge werden jetzt erhoben): Für das Lyzeum für die Unterstufe 380 Mk. (180 Mk.), für die obere Stufe 500 Mk. und Mittelstufe 200 Mk., Seminarstufe 220 Mk.). Für die Mittelschulen für die Unterstufe auf 144 Mk. (72 Mk.), für die obere auf 192 Mk. (96 Mk.). Für Kinder, deren Eltern in der Gemeinde keine Steuern entrichten, beträgt das Schulgeld 50 Mk. mehr.

Der Referent beantragte dazu, von Kindern, deren Eltern im Gemeindegebiet keine Steuern zahlen, 100 Proz. mehr Schulgeld zu erheben, mit welchem Zusatz die Vorlage unter Zustimmung des Magistrats angenommen wurde.

Erhöhung des Schulgeldes für die Haushaltungsschule
(Ref.: Stadtv. Fr. Richter)

Die gestiegenen Ausgaben für die Haushaltungsschule erfordern eine Erhöhung des Schulgeldes, das jetzt für den Jahreskursus 500

Mark und für den Abendkursus 180 Mark beträgt. Im laufenden Rechnungsjahr stellen sich die Selbstkosten für den Jahreskursus auf 652 Mk., für den Abendkursus auf 271,25 Mk. pro Schülerin. Schuldeputation und Magistrat haben eine Trennung von Schulgeld und Kostgeld für genossene Speisen für notwendig gehalten und beschlossen, für den Jahreskursus das Kostgeld auf 600 Mk. und das Schulgeld auf 200 Mk., für den Abendkursus das Kostgeld auf 240 Mk. und das Schulgeld auf 100 Mk. festzusetzen. — Der Vorlage wurde gleichfalls zugestimmt.

Uebnahme der durch die Reinigung der Volksschulen entstehenden Mehrkosten auf die Stadt
(Ref.: Stadtv. Plennis)

Die Kosten für die zur Reinigung der Volksschulen erforderlichen Rappen und Wischtücher sind bisher von den Schulleitern aus der ihnen für Beheizung und Vereinerung der Schulen gezahlten Entschädigung bestritten worden. Schuldeputation und Magistrat haben die Uebnahme dieser Kosten vom 1. Januar 1921 auf die Stadt beschlossen. — Die Vorlage trat diesem Beschlusse bei.

Neufestsetzung der Gebühren für die Benutzung des städtischen Leichenwagens
(Ref.: Stadtv. Jellies)

Durch die gestiegenen Unkosten für Bestellung des Gespanns, Unterhaltung des Leichenwagens, ferner durch den höheren Lohn für den Kutscher stellen sich die Kosten eines Transports mit dem städtischen Leichenwagen jetzt auf etwa 30 Mk. Der Magistrat hat die Erhöhung der Gebühren beschlossen und zwar für die Bestellung mit einem Pferde auf 20 Mk., für die Bestellung mit 2 Pferden auf 30 Mk., außerdem soll für Transporte, die in der Zeit von 11—1 Uhr mittags und nach 6 Uhr abends ausgeführt werden, ein besonderer Zuschlag erhoben werden, da dem Kutscher diese Stunden als Ueberstunden extra bezahlt werden müssen. — Die neue Gebührenordnung wurde genehmigt.

Bewilligung der Kosten für eine 7. Schwester für das städtische Krankenhaus
(Ref.: Stadtv. Kaminski)

Infolge der hohen Belegungsstärke des städtischen Krankenhauses muß die im Garten aufgestellte Seuchenbaracke mit Kranken belegt werden. Dadurch ist die Einstellung einer 7. Schwester erforderlich. Da die Diakonissenanstalt in Königsberg zurzeit keine Schwester abgeben kann, muß die Stelle seit dem 15. November 1920 vertretungsweise befristet werden. Die Kosten betragen hierfür bis zum 31. März d. J. neben freier Station 1850 Mk. Für die dauernde Schwesterstation sind Ausstattungsgegenstände zu beschaffen, ebenso fehlen auch noch einige Ausstattungsgegenstände für die zuletzt eingetretene 6. Schwester. Die Kosten für die Anschaffung dieser Gegenstände betragen rd. 6000 Mk. Der Magistrat beantragt die Bewilligung dieser Kosten, ferner die Bewilligung der Vertretungskosten von 1850 Mk. bis zum 31. März, sowie die Bewilligung der laufenden Kosten von 1200 Mk. jährlich für die 7. Schwester. — Die Kosten wurden bewilligt.

Erhöhung des Beitrages an den Vaterländischen Frauenverein für die in Sammel-tätige Gemeindefrauen
(Ref.: Stadtv. Dvalla)

Die Gemeindefrauen vom Vaterländischen Frauen-Verein Sammel-tätig ist seit der Eingemeindung von Sammel in der Armenpflege der Stadt tätig. Der Vaterländische Frauen-Verein hat die Erhöhung des von der Stadt an ihn gezahlten Beitrages von 2000 Mk. auf 5000 Mk. beantragt, wobei er nachgewiesen hat, daß die Unterhaltungskosten für die Schwester 8050 Mk. jährlich betragen. Da das Fürsorge- und Wohlfahrtsamt an der Beibehaltung der Gemeindefrauen ein großes Interesse hat, hat der Magistrat die Beihilfe dem Antrage gemäß erhöht. — Die Vorlage wurde angenommen.

Erhöhung der Vergütung für die Lehrer an der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule
(Ref.: Stadtv. Silbert)

Die Lehrer haben die Erhöhung der Vergütung für die Erteilung des Unterrichts an der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule von 6 auf 15 Mk. für die Stunde beantragt. Diesen Antrag haben sie damit begründet, daß die Vergütung in keinem Verhältnis zu der Teuerung steht, außerdem auch für Erteilung von lehrerem und bequemerem Privatunterricht bis 15 Mk. für die Stunde gezahlt werden. Die Erteilung des Unterrichts in den Fortbildungsschulen erfordert das Höchstmögliche geistiger und physischer Anspannung. Die Kuratorien der Fortbildungsschulen haben die Erhöhung der Vergütung auf 12 Mk. für die Stunde vorgeschlagen. Der Magistrat hat die Vergütung auf 10 Mk. festgesetzt. — Der Magistratsvorschlag wurde angenommen.

(Fortsetzung des Berichts in der nächsten Nummer)

Memelgau und Nachbarn

schw. Tilt, 22. Februar. [Musikdirektor Hartung. — Tiltter Handelschule. — (Stund.) Dem Tiltter Musikleben steht ein schwerer Verlust bevor: Musikdirektor Hartung, der rührige Leiter des Oratorienvereins, Dirigent des Tiltter Sängervereins usw., der sich um das Tiltter Musikleben hoch verdient gemacht und besonders den gegenwärtigen Konzertwinter in Tilt, u. a. durch die Aufführung der Reintens Sinfonie und der Misa solennis bei der Beethovenfeier sowie zuletzt noch durch das Konzert des Madrigalchors außerordentlich reges und interessant gehalten hat, ist nach Breslau berufen worden. Dort bietet sich ihm im Hauptamt eine der wenigen bedeutenden Organisationsstellen des Reiches, die traditionell mit den fähigsten Kirchenmusikern besetzt und nach Maßgabe der staatlichen Besoldungsklassen einem Hauptamt entsprechend besoldet wird. Die Stelle ist mit der Leitung eines namhaften Kirchenchors, eines großen Männer- und Frauenchors und eines Orchesters von hundert Spielern verbunden. — Die neue Tiltter Handelschule und höhere Handelsschule wird Anfang April d. J. eröffnet werden. Dadurch wird das kaufmännische Schulwesen unserer Stadt erheblich ausgebaut und einem lange geheuten Wunsch Rechnung getragen. Während die Handelsschule junge Leute beiderlei Geschlechts mit abgeschlossener Volksbildung aufnimmt, fördert die höhere Handelsschule als Aufnahmebedingung den Nachweis des Einjährig-Freiwilligen Zeugnisses oder besendete Reife- bzw. Mittelschulbildung. Die Absolventen der höheren Handelsschule erhalten die Berechtigung, nach zurückgelegter Lehrzeit an einer Handelshochschule zu studieren. — Eine Ortsgruppe Tilt des Deutschen Stundes ist hier gegründet worden, die alle aus den abgetretenen Gebieten in Ost- und Westpreußen sowie Polen stammenden Personen umfaßt, die auch in Tilt sehr zahlreich vertreten sind.

ep. Königsberg, 22. Februar. [Zu einer großen Reformationsfeier] am 18. April d. J. rüstet sich die evangelische Christenheit Deutschlands, um die 400jährige Wiederkehr des Tages festlich zu begehen, an dem Luther auf dem Reichstag zu Worms vor Kaiser und Reich sein mutiges Bekenntnis ablegte. In allen Kirchengemeinden wird der Tag durch Gottesdienste, Gemeindefeste usw. gefeiert werden. In Königsberg beginnen die Feierlichkeiten bereits am 15. April durch eine Veranstaltung des Evangelischen Bundes, bei der Professor D. Udeley sprechen wird. Sie finden ihre Fortsetzungen am Sonntag durch eine volkstümliche Feier großen Stils mit Deflamationen und musikalischen Darbietungen der vereinigten Kirchenchöre, die u. a. auch eine neue Vertonung der Szene von Worms durch Musikdirektor Dieck zur erstmaligen Aufführung bringen werden. Festansprachen werden gehalten werden u. a. von dem Historiker der Königsberger Universität, Professor Krauske. Der Sonntag wird durch Festgottesdienste und Familienabende in den einzelnen Gemeinden gefeiert. Der Hauptfesttag, der 18. April, wird durch einen Festgottesdienst im Dom eröffnet, bei dem Generalsuperintendent D. Genrich die Festpredigt halten wird und der Nachmittags — zusammen mit dem Chor einer Mädchenschule — eine Nachkantate zur Vorführung bringen wird. Mittags findet ein Festakt in der Universität statt, bei dem der neue Kirchenhistoriker, Prof. Seeberg einen Vortrag halten wird. Am Abend findet die Eröffnungsaufführung von Richard Schuppiel: „Luther auf der Wartburg“ durch die Volksschule (Direktor Geißel) statt. Das Stück wird dann an den folgenden Tagen wiederholt, auch in besonderen Schüleraufführungen, wie überhaupt die Schulen zu den Gottesdiensten und

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einleitungen aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die redaktionelle Verantwortung.

Zur Milchnot in der Stadt

Warum bekommen wir jetzt keine Milch, wo doch so reichlich Butter vorhanden ist? Liegt das an der Zwangsverwirtschaftung, die bloß noch das Verborgene ausbeutet? Auf dem Lande ist doch die Milch frei, Sänglinge und kleine Kinder bleiben tagelang ohne Milch. Tragt man in den Milchgeschäften an, woran es liegt, so bekommt man zur Antwort: „Das liegt am Verborgenen, das an der Zwangsverwirtschaftung, die bloß noch das Verborgene ausbeutet.“ Hier fehlt es offenbar an allem Verständnis seitens des Verborgenen. Daß es reichlich Milch im Schleifhambel gibt, ist daraus zu ersehen, daß, wenn man 2—3 Mk. für den Liter bezahlt, man auch Milch erhält. Folglich ist doch Milch vorhanden.

„So — Aussteuer. Wie lange seid ihr nun eigentlich verlobt — du und der Ulrich?“

„Du weißt doch, Papa, Otern werden es zwei Jahre.“

„Richtig, und vergangenen Herbst wurdest du mündig. Also kannst du tun, was dir beliebt.“

Die beiden Frauen horchten auf. Vorreden waren sonst nicht seine Art, aber heute mußte ihn etwas drücken, womit er nicht zu Rand kommen konnte, und Lottchen legte das Nähzeug in den Schoß.

„Vater — du weißt etwas über Ulrich?“

„Desto besser, wenn du es ahnst. Der Amtsvorsteher Müller begegnete mir vorhin auf dem Schlag — er hat da Holz liegen. Und der hat es mir erzählt, es stammt also aus der besten Quelle, kurzum, Eichlamp kommt unter den Hammer, das Gut ist futsch, und dein Verlobter kann froh sein, wenn die Schulden gedeckt werden.“

„Ruch“, sagte die Uhr wieder, und dann wurde es ganz still. Der Wind hatte sich aufgemacht und trieb den Schnee an die Scheiben; in der warmen Stube hätte es um so behaglicher sein können, aber der Gant ist ein Gespenst, und dieser graue Gast stand unheimlich in der Ecke.

Lachmann blies die Nase aus seiner Pfeife und räusperte sich.

„Nun ja, das Unglück findet überall ein Schlüßelloch, und ich will nicht weiter untersuchen, wer es offen gelassen hat. Jetzt fragst du nur, Lottchen, wie du dich zu der Sache stellen willst. Ulrich ist ein anständiger Kerl, sonst hätte ich niemals meine Einwilligung zum Verlöbniß gegeben, und als solcher wird er wissen, was seine Pflicht von ihm fordert. Du selbst hast die Wahl zwischen Vernunft und — anderen Dingen, die im weiten Felde liegen; kannst du mir schon jetzt deine Ansicht sagen?“

„Ich bleibe ihm treu, Papa!“

„Schön, das ist wenigstens deutlich. Bist du denn gewiß, mein Deern, daß dieser Edelmut auch die gebührende Anerkennung findet? Es wird eine lange Brautzeit werden, das kannst du mir glauben.“

Das Mädchen wurde ein wenig unsicher.

„Ich kann Ulrich doch nicht verlassen, weil er arm geworden ist!“

„Ja“, sagte der Oberförster, „wenn man es so ausdrückt! Aber nun dreh die Medaille mal um: Du darfst ihm auch keine Fesseln sein, wenn er die Arme frei haben muß. Es ist eine verfluchte Sache, und ihr werdet sie schon miteinander ausmachen müssen — ich gebe meinen Segen, so oder so. Wer sich in Liebesdingen mißt, der klemmt sich die Finger.“

Damit schob er ab und begab sich in sein Arbeitszimmer; die beiden Frauen aber blieben zurück, und Lottchen legte scheinbar gelassen ihre Näharbeit zusammen.

Die hat nun vorläufig Ruh, Muttchen. Vater hat sich glücklich aus der Affäre gezogen, was rätst du mir in dieser Angelegenheit?“

(Fortsetzung folgt.)

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

Nachdruck verboten

Erstes Kapitel.

Die Schneefall auf den tief hängenden Ästen des ostpreussischen Ahorns war so groß, daß man kaum zehn Schritte weit sehen konnte. Dazu kam die Nachmittagsdämmerung geschlichen, und Frau Lottchen, die in der Küche saß, sah zu ihrer Tochter, es würde wohl allmählich die Lampe.

„Deine Augen brauchst du nicht gerade zu verderben, Lottchen“, sagte Lottchen, „von Weihnachten bis Ostern ist eine lange Zeit, und wer die Aussteuer nicht doch noch auf den Speicher muß; Ulrich ist gedrückt umher.“

Die beiden Frauen vorläufig das Licht und blickten in den Glöckchen.

Das Forthaus lag abseits von der Landstraße, zwischen uralten Eichenbäumen, die Einsamkeit war sehr groß, aber groß war auch die Wärme in der braungefärbten Stube; die Regierung hatte den norwegischen Stil errichtet, und der Jägerburche Jochen Klein, der Freundschaft mit Cooper'schen Romanen ausfüllte, meinte allen das wäre ganz einerlei, ob man hier wohnen tätz oder in einem kleinen des fernen Westens.

Die Indianer und die Grizzlybären fehlten ihm ein bißchen. Nach einer Weile nahm Lottchen das Gespräch wieder auf. „Ulrich ist ausgefallen, Muttchen. Eichlamp kann was abwerfen, wenn es ihm beliebt, aber mein Verlobter hat das Gut von seinem so stark verschuldet übernommen, daß sehr viel Glück dazu

und Fleiß, mein liebes Kind.“

Das junge Mädchen hob etwas gekränkt den hübschen blonden

„Mama, fleißig ist Ulrich doch ganz gewiß. Den ganzen Winter hindurch sah er von früh bis spät im Sattel, um die Leute zu reiten, und ein Gestüt, wie Eichlamp es aufzuweisen hat, findet man in der ganzen Umgegend nicht wieder.“

„Ach, das ist es ja gerade, Lottchen. Wer Kapitalien besitzt und die Sache im großen betreibt, der kann aus ostpreussischen m Pferdefleisch was draus machen; aber Ulrich fehlt es eben am Kapital, und sein Gestüt ist weiter als eine kospizige Liebhaberei. Ich wollte, er hätte ein Sanatorium gebaut statt bei den Quakern.“

„Ulrich! Dieser geborene Reiter!“

„Ach, das sieht euch Mädels in die Nase — als ich jung war, hat mich nicht viel besser. Es ist wahr, er spielt zu Pferde

eine prachtvolle Figur, und bei dem letzten Hoppegarten hat er ja auch einen Preis davongetragen. Aber ich bleibe dabei, Kind: gute Landwirte reiten nur über den Acker, und ganz tüchtige machen die Sache in Wassertriefeln ab.“

„Ruch“, sagte die Schwarzwälder Uhr, da war es vier, und Lottchen glückte die Lampe an. Sie trug auch das Kaffeegeschirr hinaus und traf in der Küche den Jägerburche Klein. Der junge krausbüßige Mensch hockte am Herdfeuer, rauchte seine kurze Jagdpfeife und hatte ein schmieriges Buch auf den Knien. Die beiden Dadel lagen neben ihm vor dem warmen Feuerloch.

„Na, Jochen“, sagte das Mädchen, „ich denke, Sie sind mit meinem Vater im Revier?“

„Na, Fräulein, ich habe Nachtdienst. Bei dem Wetter sind die verfluchten Holzdiebe unterwegs.“

„Und die Wilderer, Jochen!“

Das war noch was, Fräulein, da könnte man mal darmangschießen. Was ich hier lese —

„Wieder mal eine Indianergeschichte?“

„Na, diesmal heißt er Gschäcker oder so herum. Dünnerschlag, was der alles erlebt hat! Und mit der Holzmauserei braucht man sich drüben nicht herumzuergern.“

Lottchen lächelte flüchtig.

„Ich glaube, Jochen, Sie gingen lieber heute als morgen hinüber.“

„Tät ich auch, Fräulein, mit Juch. Und was der Herr Westen ist —

„Mein Bräutigam?“

„Nun ja, natürlich. Auf so 'ner richtigen Farm brauchte der sich mit den Hypotheken auch nicht herumzuergern!“

Da ging das Mädchen still aus der Küche. Also dahin war es schon gekommen, daß die Leute sich über Ulrichs Lage aufhielten — obendrein ihr selbst ins Gesicht. Und dieser junge Mensch war noch eine treue Seele, etwas täppisch vielleicht, aber wohlmeinend und ehrlich — wie mochten andere erst die Köpfe zusammenstecken und ein Scherbengericht abhalten!

Inzwischen war der Oberförster aus dem Revier heimgekommen und stampfte im Hausflur den Schnee ab, eine Rübezahlgestalt, wie sie nur im Walde gedeihen kann, und ein wenig grimmig — aber wenn seine Weiber sich nur so scheinbar fügten, so konnten sie ihn um den Finger wickeln.

Er ließ sich ausschälen, fuhr in die Morgenschuhe und sah bald mit der langen Pfeife bei der zweiten Kaffeeladung — aber er rauchte heute wie ein Schlot, und das war kein gutes Zeichen.

„Merger gehabt, Alter?“ fragte Frau Lachmann nach einer Weile. „Om — den gibt es immer, und man braucht ihn wie das tägliche Brot. Wenn's nur das war, Mutter. — Was nährst du da, Lottchen?“

„Aussteuer, Papa.“

Wie kann dem abgeholfen werden? M. G. müßten die Milchpreise mit den Butterpreisen nicht nur Schritt halten, sondern so sein, daß den Produzenten die Milchlieferung eine weit vorteilhaftere wäre als die Butterfabrikation, Fette- und Käseherstellung. Von landwirtschaftlicher Seite würde mir erklärt, bei einem Preise von circa 18 Mk. für ein Pfd. Butter würde er einen Produktionspreis von 2,- bis 2,30 Mk. erzielen, wenn die Mager- und Buttermilch in der Wirtschaft verbleibe. Es kann von den Landwirten nicht verlangt werden, den Liter Milch zu 1,50 resp. 1,70 Mk. zur Stadt zu liefern, da die Futtermittelkosten enorm sind; man muß den Landwirten, die trotzdem liefern, Dank wissen.

Soll Milch zur Stadt kommen, so müssen die jetzigen Zwangsmaßnahmen fallen. Ich bin überzeugt, daß dann Milch genug herein käme. Dadurch würde die Milch wohl augenblicklich etwas teurer, etwa 2,- bis 2,50 Mk. pro Liter kommen, das würden 80 Pfg. pro Liter mehr als der derzeitige Preis sein. Was sind aber 80 Pfg. für eine weinende Mutter, die tags- und nachts keine Milch für ihren Säugling bekommt, für 2,50 Mk. aber Milch, sonst sie haben will, bekommen könnte? Im Sommer bei Weibegang der Milche ginge der Preis erheblich zurück, etwa wie die Butterpreise. Um die Skamität der Milchnot zu beseitigen, gibt es nur ein Mittel: Zwangswirtschaft und strenge Kontrolle auf dem Lande, oder restlose Beseitigung der Zwangswirtschaft und freier Handel. Ersteres würde, wie bisher alles in der Zwangswirtschaft, nur eine Hemmung der Produktion und Verärgerung der Landwirte sein; durch letzteres aber würde man

genügende Milchmengen sichern. Das sieht man an Butter und Fleisch. Daß bei der Aufhebung der Zwangswirtschaft genug Milch da wäre, beweist, daß an Marktagen von ländlichen kleineren Besitzern Milch angeboten wird. Leider sind diese aber geringen, ihr Produkt wie ein Döbel zu verkaufen, da die Vorräte den Milch- und Sahneverkauf verbietet und jeden anzeigt, der unerlaubt damit Handel treibt. Der Besitzer kann es nicht lassen, daß in der Stadt die Zwangswirtschaft weiter besteht, während auf dem Lande der Milchverkauf frei ist. Wird er beim Handel unter der Hand erwischt, wird er gezwungen, seine Milch unter polizeilicher Aufsicht zu verkaufen; oft wird er auch festgenommen und dem Verordnungsamt vorgeführt. Die Folge ist, daß keine Milch mehr in der Stadt verkauft wird und er auch keine Nachbarn davon warnt, Milch nach der Stadt zu liefern. Es wäre wünschenswert, zu erfahren, wie die maßgebenden Stellen diesem Uebel abhelfen wollen.

Offener Brief an Herrn Staatsrat Randel, Memel Sehr geehrter Herr!

In Ihren letzten im Kreise Pögenen einberufenen und geleiteten Versammlungen ist sehr viel Nachteiliges über mich gesprochen worden. Ferner haben Sie bei der Vollziehung des Staatsrats am 17. d. Mts. mündlich erklärt: Ein Gutsbesitzer habe einen Gendarm mit der Waffe bedroht, als er herausgekehrt sei, wieder in die Wohnung bringen wollte. Da Ihre Worte in der Vollziehung des Staatsrats mit denen

in den vorgenannten Versammlungen gesprochenen übereinstimmen, nehme ich an, Sie haben auch mich wieder damit gemeint. Aber ich nehme nicht nur an, sondern auch die Gegenstände zwischen Landwirten und Arbeitgebern im allgemeinen zu vergrößern und zu verärgern, wohl ich nicht daran zweifle, daß auch Sie für das Wohl unserer mehlenden das Beste tun und tun wollen, weiß ich Ihre guten Absichten, soweit sich dieselben auf mich beziehen, öffentlich. Entschiedenheit als den Tadeln widerstehend aurid und annehmend, bitten, mich persönlich nicht auf einseitige Kenntnisse hin anzunehmen und daraus ein Mittel zum Zweck zu machen.

Es soll mir ferne liegen, Auswüchse von Arbeitern zu Pranger zu stellen, doch erkläre ich: Ich war froh, als mir die räumte Wohnung nach so vielen Jahren endlich vom Gerichtshof übergeben wurde, welche ich sofort von zwei jungen Mädchen bewohnte, die bis dahin nur ein ganz kümmerliches Dasein hatten und dem Gute beschäftigt sind, während die herausgekehrte Familie seit dem 1. April 1920 nicht arbeitet. Wenn nun der Gendarm, der täglich die Familie in die Wohnung zu den beiden Mädchen hat, so trifft mich doch wohl keine Schuld. Die von mir bewohnte Unternehmung wird das Gegenteil beweisen von dem, was Sie behaupten. Ich bin auch jederzeit bereit, Ihnen den Sachverhalt zu erläutern, kann aber nicht schuldlosig die mich betreffenden Anschuldigungen über mich ergehen lassen und mich alle weiteren Schritte vorbehalten. Ganz ergebenst Otto G.

Prima Hausbrandkohlen, Braunkohlenbriketts, Anthracitbriketts, Maschinen-Preßtorf

Liefert prompt ab Lager und frei Haus

Brano Dumont du Voitel.

Telephon Nr. 100. Bäckerstraße 1/2.

Wir offerieren
ca. 30 000 Stück Pa. Seuremen mit Ausfuhr
ca. 400 Str. Viktoriabirken
ca. 100 „ Pa. Schle. Blaumohn
ca. 300 „ Supinen
ca. 1000 „ la bosn. Walnüsse.

Kiehlbeck & Passek,
Frankenstein i. Schl.
Obst- und Getreidegroßhandel.

Anilinfarben, Original-Produkte, im Klein- und Großverkauf Reis zu haben.

W. Anderer,
Memel, Alexanderstr. 2a,
Import — Export.

Saat = Safer

aus zu erwartendem Saft offeriere zu sehr billigen Preisen und nehme Bestellungen, soweit Vorrat reicht, schon jetzt entgegen.

Rud. Wenskus, Memel.

Schreibhefte

in Qualität! Billigste Preise!
Alfred Stahl, Hendefrug.

Wiesenheu.

nur beste trockene Ware, liefere ich in Waggonladungen stets prompt und zu Tagespreisen.

Samuel Foth, Memel,
Tel. 705. Grabenstraße 6.

Porzellierungs-Anzeige

Beabsichtige circa 70 Morgen östlich der Bahnstrecke nach der Chaussee und circa 200 Morgen nördlich des Mühlengraben an der Godeitzer und Wand-Gönger Grenze zu verkaufen.

Der Gesamtteil, circa 134 Morgen, wird eventuell an Viehhäuser auch verkauft.
Auf eine abgeschlossene kleine Wirtschaft von circa 70 Morgen mit guten Seerandwiesen und 3/4 Morgen Birkenwald wird besonders aufmerksam gemacht.
Reflektanten wollen sich bei mir melden.

Mollmann, Kollaten.

Eleganter Parkwagen

mit Antiferbok, neu lackiert, preiswert zu verkaufen.
Waltermeister C. Hilpert, Rosengartenstraße 1.

blanken Moorfortoffeln

und nehme bei größeren Posten Bestellungen mit Preisangebot entgegen.

Bernhard Sakuth,
Kartoffelhändler,
Neuzugeln bei Hendefrug.

Landwirtschaft.

254 Morgen groß.

Lage sehr günstig, hart an der Bahn Memel-Bajohren, zwischen zwei Chausseen angrenzend, Boden gewellt, durchweg flach und weizenfähig, Gebäude mittelgut, lebendes und totes Inventar sehr reichlich. Nur sofortige Reflektanten kommen in Frage.

Jurgans, Paul-Marmund,
Telephon Kollaten Nr. 9.

Prima Braunkohlen- Briketts

empfiehlt ab Lager und frei Haus

Kohlen-Import-
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Memel

Holzstr. 27 (Seemannsheim) Telephon 728.

Coupé

steht wegen Raummangel billig zum Verkauf. Zu erfragen bei

Fischer, Verlängerte Alexanderstr. 14.

Fremde Geldsorten

(auch kanadische, estnische, finnische, lettische, polnische und tschechische) kauft stets

Samuel Foth,
Bank Kommission

Memel, Grabenstraße 6,
Fernsprecher No. 705.

Amerikan. Noten Englische Noten Franz. Noten und andere Geldsorten

kauft
Otto Sudermann,
Bank- und Kommissionsgeschäft,
Lobkowitzstraße 1.

Achtung!

Seerandwiese befohlen 42,50, Damendische 32,50.
Nur Danabreit.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Kaufe altes Gold und Silber auch Münzen.

B. Oscherowitz, Uhrmacher,
Hohe Straße 14.

25 000 Mark

als Hypothek auf Stadtgrundstück gesucht. Offerten unter

Nr. 73 an die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht

französische Memelmarten Nr. 3, rot.
Offerten mit Preis und Anzahl unter No. 65 an die Exped.
dieses Blattes.

Biete an:

Barin 2 Pfd. 5,50
Wärfelander 2 Pfd. 8,-
gebr. Kaffee von 12-24 Pfd. 4,-
Säckerkaffee 2 Pfd. 2,80
w. Bohnen 2 Pfd. 3,-
w. Erbsen 2 Pfd. 6,-
w. Bohnen 2 Pfd. 6,-
w. Erbsen 2 Pfd. 6,-
reinen Wienerkaffees 2 Pfd. 5,50
Buckwheat 2 Pfd. 12,-
Margarine 2 Pfd. 11,-
Dalmatin 2 Pfd. 12,50
Kartoffelmehl 2 Pfd. 4,-
reine grüne Seife 2 Pfd. 8,-
Mittelseife 2 Pfd. 6,-
Perle 2 Pfd. 4,-
S. H. Pulver 2 Pfd. 4,40
Erdbeere 2 Pfd. 1,00
Brennspiritus 2 Pfd. 10,-
amerik. Petroleum 2 Pfd. 7,-
G. A. Schulz, Inh. Oskar Wilke,
Börsestr. 10/11.

Ein modern ein- gerichtetes Kino

mit 230 Sitzplätzen, in bester Lage der Stadt, Licht, anderer Unternehmungen wegen ist zu verkaufen. Anzahl. ca. 150 000 Mk.

H. Steinhilber & Co.,
Ziffert, Hohe Str. 49/50.

Tapeten

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164.
Gobrüder Ziegler, Lüneburg.

Entfettungs- Tabletten „Coronova“

mit Mariendaberg Salz.
Schwartzke Adler-Apothek.

Kranke Frauen
erhalten unentgeltlich Auskunft über schnelle Befreiung von Blutarmut, Weißfluss, Schwächezuständen.
Rückporto erbeten. Frau
Bertha Koopmann, Berlin 105,
Potsdamer Strasse 33.

Generalvertreter

gesucht für Memelgebiet. Artikel: Dienstoff und Thüringer Spezialitäten, Kosmetische Artikel, Tierarzneien, Rattengift und Schabkremer.
Hugo Schöler, Chem. Fabrik, Raumburg Saale.
Geschäft seit 1781 in Händen der Familie Schöler.

Eisengroßhandlung

intelligenten, jungen Mann,
der mit der Eisenbranche vertraut und schon bereits tätig gewesen ist. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Bild unter 62 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Wein- und Spirituosen-Großhandlung

Reisenden
für den südlichen Teil des Memelgebietes. Schriftl. Offerten unter 63 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Eisearbeiter

stellen ein
A.-G. Böhmisches Brauhaus.

Ordentlicher Laufjunge

zum 1. März gesucht.
Joh. Busenitz Nachf. G. m. b. H.

Gartenfrau

für ständig. Nur Bewerberinnen, die wirklich etwas verstehen, werden gebeten, sich in den Vormittagsstunden zu melden.
Willy Siebert, Polangenstr. 18.

Ältere, erfahrene Wirtin.

Suche fürs Band für frauenlosen Haushalt eine
Persönliche Vorstellung bei
Franz Kugeln, Löperstraße 1a, 1. Treppe.

Mehlverkäuferin

für meine Verkaufsstelle in Memel, Friedrich Wilhelm-Strasse 16, zum Eintritt am 1. März gesucht.
Schriftliche Meldungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten.
Joh. Fr. Bruder, Ziffert.

Möbliertes Zimmer

von solidem Herrn gesucht. Offerten unter 72 an die Exped. dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang zum 1. d. von jungem Mann, cand. jur., gesucht. Offerten unter 59 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Malerarbeiten für die Ueberholung der Schlachthofanlage sowie die neubauten Gebäulichkeiten sollen getrennt in 2 Losen vergeben werden.
Die Bedingungenunterlagen liegen im Stadtbauamt zur Einsicht aus und können gegen Entrichtung der Schreibgebühren von dort bezogen werden.
Die Angebote sind mit kennezeichnender Aufschrift, nach Losen getrennt, versehen bis zum
Sonntag, d. 5. März d. J., vormittags 10 Uhr
dem Stadtbauamt einzureichen.
Memel den 24. Februar 1921.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Tischlerarbeiten zum inneren Ausbau der alten Präparandenanstalt sollen in 2 Losen vergeben werden und zwar:
Los I. 1. Obergeschloß.
Los II. 2. Obergeschloß.

Angebote können gegen hiesige und bestellbare Einfindung von 4 Mark von dem Landesbauamt bezogen werden. Bedingungen und besondere Bedingungen sind demselben einzuholen. Eröffnungstermin der zu bezeichnenden und verschlossenen Angebote:
Mittwoch, den 2. März d. J., vorm. 11 Uhr.
Memel, den 25. Februar 1921.
Landesbauamt.

Bekanntmachung.

Für den städtischen Fährdampfer „Sandrug“ von sofort

Maschinist

mit Patent M. Klasse gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an Magistratsbüro V.
Memel, den 26. Februar 1921.
Der Magistrat.

Ein Fahrrad

zu kaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Suche Ankündigung

in der Holzbranche
War in Russland, ca. 60 an die Exped.

Strebsamer Nordmann

21 Jahre alt, sucht in besserer Stellung, mehr auf weitere Ausbildung, als hohes Gehalt. Zeugnisse beizufügen. Nr. 77 a. d. Exped.

Suche für meine

Beschäftigung
in besserer Stellung, mehr auf weitere Ausbildung, als hohes Gehalt. Zeugnisse beizufügen. Nr. 77 a. d. Exped.

Einige Frauen

zum reinigen d. Wäsche gesucht. Zu melden bei Kollaten Schwann, Landeshauptstadt.

Büchereibetrieb

für unsere Arbeitsstelle
F. Lass & Co.
Schulmeister

Wädge

für Holz- und Kollaten
W. Zache
Börsestr.

Sanberes Kollaten

judt
Gruß Anna Kr.

Eine Anweisung

für einige Morgen
gesucht. Meldungen
vormittags 10 Uhr
Schiller, Berlin

Einige Frauen

zum reinigen d. Wäsche
gesucht. Zu melden bei
Kollaten Schwann, Landeshauptstadt.

Strandenidylle

gejudt
Blatt, C. W.

Eine große

in eine kleinere
tauchen gefuht
erfragen in d. Exped.

Jungfer Mann

Beurteilt der sofort
möbliertes Zimmer
mögl. Nähe Börse
um 38 an die Exped.

Streuholz

mögl. Nähe Börse
um 38 an die Exped.

Penfion

für 12-jährigen
1. März gefuht
Preis unter No.
Expedition dieses

Ein möbliertes

mit voller Penfion
einen solchen Herrn
zu erfr. in d. Exped.

Junger Handwerker

einfach möbl.
ebtl. mit voller Penfion
Borfen. Off. unter
die Exped. d. Bl.

Redl. möbl.

Bessere Frau
Tochter judt ab 1.
redl. möbl.
mögl. Zentrum
Off. u. 70 an d. Exped.

Möbl. Zimmer

ebtl. mit voller Penfion
einen solchen Herrn
zu erfr. in d. Exped.

Max Berlow

Martha.

Suche ein

Fahrrad

Suche Ankündigung

in der Holzbranche

Strebsamer Nordmann

21 Jahre alt, sucht in besserer Stellung, mehr auf weitere Ausbildung, als hohes Gehalt. Zeugnisse beizufügen. Nr. 77 a. d. Exped.

Suche für meine

Beschäftigung

Einige Frauen

zum reinigen d. Wäsche

Büchereibetrieb

für unsere Arbeitsstelle

Wädge

für Holz- und Kollaten

Sanberes Kollaten

judt

Eine Anweisung

für einige Morgen

Einige Frauen

zum reinigen d. Wäsche

Büchereibetrieb

für unsere Arbeitsstelle

Wädge

für Holz- und Kollaten

Sanberes Kollaten

judt

Eine Anweisung

für einige Morgen

Einige Frauen

zum reinigen d. Wäsche

Büchereibetrieb

für unsere Arbeitsstelle

Wädge

für Holz- und Kollaten

Sanberes Kollaten

judt

Eine Anweisung

für einige Morgen

Einige Frauen

zum reinigen d. Wäsche